

**Jean-Lou Siweck quitte  
le «Luxemburger Wort»**

Jean-Lou Siweck, le rédacteur en chef du «Luxemburger Wort», quittera ses fonctions dans la maison d'édition Saint-Paul Luxembourg au 30 septembre 2017. Cette séparation résulte de discussions entre le conseil d'administration et le rédacteur en chef relatives à la mise en œuvre de la ligne éditoriale du «Luxemburger Wort». Le président du conseil d'administration de Saint-Paul Luxembourg, Luc Frieden, a déclaré: «Au nom du conseil d'administration, je tiens à remercier Jean-Lou Siweck pour son importante contribution au positionnement qualitatif du «Luxemburger Wort» et des autres médias du groupe dans un environnement marqué par de profonds changements pour la presse écrite. Grâce à la compétence et au professionnalisme de Jean-Lou Siweck, le «Luxemburger Wort» a pu renforcer son leadership incontesté de la presse écrite au Luxembourg.»

Jean-Lou Siweck a déclaré: «Je remercie Saint-Paul Luxembourg de m'avoir offert en 2013 l'opportunité de revenir au monde des médias. Au cours de ces quatre années, j'ai mis tout mon cœur dans le développement des médias du groupe et du «Luxemburger Wort» en particulier. Je re-



(PHOTO: GUY WOLFF)

mercie les journalistes du «Luxemburger Wort», du «Télécran» et du «Contracto» de leur engagement et de leur soutien. Je les encourage, alors que les médias payants évoluent dans un environnement particulièrement difficile, à maintenir le cap d'un journalisme de qualité dans l'intérêt des lecteurs.» Licencié en journalisme et communication de l'Université libre de Bruxelles (ULB) et diplômé du Collège d'Europe de Bruges, Jean-Lou Siweck, 46 ans, occupait les fonctions de rédacteur en chef du «Luxemburger Wort» et de directeur des rédactions de Saint-Paul Luxembourg depuis novembre 2013. Il était auparavant journaliste au «d'Étzebuenger Land» et chef de ressort au «Le Quotidien» ainsi que, de 2004 à 2013, conseiller économique au Ministère d'Etat. Saint-Paul Luxembourg est l'éditeur du «Luxemburger Wort», quotidien fondé en 1848 et premier média payant du Grand-Duché de Luxembourg. L'entreprise de médias édite par ailleurs le site Internet «wort.lu» en trois versions linguistiques distinctes et publie les hebdomadaires «Télécran», premier magazine du marché, et «Contracto», première publication lusophone du Luxembourg, ainsi que son site internet «contacto.lu». C.



Seit 25 Jahren ein Team: Robert Garcia (links) und Germain Bintz in den neuen Studios in den Rotunden in Bonneweg.

(FOTOS: ALAIN PIRON)

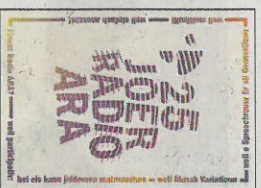
**Das etwas andere Medium**

Robert Garcia und Germain Bintz blicken zurück auf 25 Jahre Radio ARA

VON ERIC HAMUS

Am 6. Dezember sind es 25 Jahre her, dass in der Hauptstadt zum ersten Mal Radio ARA auf Sendung ging. Ein Vierteljahrhundert später ist das Medium mit seinen Sparten-sendungen und Themenprogrammen nicht mehr aus der Medienlandschaft wegzudenken.

„Zu Arrel op der Kniipchen“ gibt es nicht nur glückliche Damen. Eine Zeit lang stand dort auch ein unscheinbarer Schuppen, der die Luxemburger Anfang der Achtziger mit einem alternativen Radioprogramm aus der Grenzregion versorgte. „Mit der R4 führen wir jeden Mittwoch nach Arlon, um unsere Sendung zu machen. Einen Piratensender würde ich das aber nicht nennen: Technisch gesehen war das nicht illegal, was wir gemacht haben“, erinnert sich heute Robert Garcia, den seine Freunde, Kollegen und Mitstreiter alle respektvoll nur Roga nennen.



Auch er greift auf den Spitznamen zurück, wenn er sich vorstellt, der grüne Tausendassass. Journalist, Politiker, Sozialwissenschaftler, Kulturschaffender und Radiomacher, der seit 25 Jahren die Geschichte des Radio ARA migestaltet. Und auch bei den spirituellen Vorgängern des alternativen Radios hatte Roga die Finger mit im Spiel: „Das waren lustige Zeiten. Alle sind sie zu uns herüber gefahren, die Luxemburger VIPS, Politiker, Künstler, Musiker und Gewerkschafter standen uns dann in Interviews Rede und Antwort. Nachher ging es dann noch auf ein Glaschen in die Schenke gegenüber dem Bahnhof in Arlon“, erzählt Garcia.

Es sollten aber noch einige Jahre vergehen, ehe Radio ARA mit

der Gesetzänderung und der eingehenden Liberalisierung der Frequenzen am 6. Dezember 1992 offiziell „on air“ gehen sollte. Kurz vor Mitternacht durfte Robert Garcia das erste Lied anspielen. Ein bekannter Journalist mit Rauschbart war es, der der Belegschaft im Nikolauskostüm den Schlüssel der Studios überreichte. Es war der Anfang einer Geschichte, wie sie nur das Radio ARA in der Luxemburger Medienlandschaft schreiben konnte.

**Ambitionierte Vorreiter**

Keine öffentlichen Gelder, kaum Werbeeinnahmen, freiwillige Moderatoren und ein doch recht alternatives Programm – die Zielsetzung war ambitionös. Und das mussten die Pionier-Radios gleich am ersten Sendetag erfahren: „Natürlich war das Interessense groß am ersten Tag. Es stand schließlich in der Zeitung. Die Leute schalteten demnach massiv ein. Als dann aber einer unserer Moderatoren in der ersten Stunde ein Stück des Free-Jazz-Künstlers John Zorn anspielte, fiel die Einschaltquote von 15 auf homöopathische 0,15 Prozent“, scherzt der frühere Abgeordnete der Grünen.

Er selbst hat seit 25 Jahren jeden Sonntag eine Sendung, in der „World Music“ zu Ehren kommt. Andere Sparten umfassen Metal, Hip-Hop, Luxemburger Bands oder Blues und Jazz. „So nebenbei“, wie herkömmliche Radios, die Mainstreammusik spielen, hört man Radio ARA nicht. Das weiß auch Robert Garcia: „Man schaltet Radio ARA ein, um etwas Spezifisches zu hören. Es ist wie bei einem guten Buch. Damit muss man sich auch eingehend beschäftigen, damit es seinen ganzen Wert entfaltet.“



**ARA, die alternative Frequenz.**

Eine gewisse Blauäugigkeit sei am Anfang auch dabei gewesen. „Natürlich dachten wir voller Enthusiasmus, dass wir jetzt unsere Frequenzen öffnen und Tausende Leute mitmachen, tolle Sendungen produzieren und Tausende Leute auch motiviert zubören.“

Mit dem Resultat, dass das Radio auch in vielen Hinsichten Vorreiter war: „Wir waren zum Bei-

**Das Geburtstagsprogramm**

- 5.10. **Kapppino** by Openscreen im Casino Luxemburg (19 Uhr);
- 14.10. **Visions of the Past: Party** im Flying Dutchman in Befort;
- 21.10. **Open Mic by Salarr:** Konrad Café in Luxemburg (19.30 Uhr);
- 6.11. - 04.12. **ARA City Radio Drama:** tune in to 102.9 & 105.2;
- 23.11. **Musik Quiz** im Café Guddé Weillen in Luxemburg (19 Uhr);
- 30.11. **Vortrag:** Krimel statt Kuchensstücke? „Förderung von Community Media als Öffentliche Aufgabe“ im Casino Luxemburg (19 Uhr);
- 21.12. **Party** Bloen Eck in Stegen;
- 6.12. **Radio Performance Demo** Dandies im Klub Rotondes.

spiel das erste Radio, das Luxemburger Musik konsequent gefördert hat. Dann haben wir vielen Vereinigungen eine Plattform gegeben, die bis dahin nicht so in der Öffentlichkeit vertreten waren, wie zum Beispiel Greenpeace, die ASTM oder der Movement Ecologique. Daneben hatten wir spezielle Sendungen über Feminismus oder Homosexualität, als andere noch nicht darüber sprachen“, erinnert sich Germain Bintz, der seit 1995 als „Permanent“ das Tagesgeschäft leitet und die Freiwilligen bei Laune hält.

**Vertrauen zählt sich aus**

Was natürlich nicht immer einfach sei, so Bintz. Außer den üblichen Versprechern oder Pannen sei aber nie etwas Schlimmes passiert. Im Gegenteil: Dass Sendungen ausfielen, sei extrem selten gewesen. Und auch sonst haben die Freiwilligen das Vertrauen nie missbraucht. Weder auf Sendung noch bei der Nutzung der Studios. Besonders stolz ist Bintz aber auf die Jugendlichen, die sich in der Jugendsendung „Graffiti“ verwirklichen konnten. Einige davon seien inzwischen sogar erfolgreich in der Luxemburger Medienszene unterwegs.

Die Jugendsendung wird vom Unterrichtsmiesterium subventioniert und beschäftigt die Sozialpädagogin Manon Bissen, während die Muttergesellschaft von Radio ARA zwei Mitarbeiter zählt, Germain Bintz und die Journalistin Céline Agnes, die für das „Bistrot“ verantwortlich zeichnet. Ansonsten ist das Radio auf Spenden angewiesen, da die Pressehilfe (noch) nicht an Radios ausgezahlt wird. In diesem Zusammenhang dann auch noch der Aufruf von Roga an die Regierung, sich mit der Umsetzung zu spaten. Und der Aufruf an Freiwillige: „Mit einem tollen Konzept ist jeder bei uns willkommen!“